

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau beiderseits bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pegau, Taucha und noch verschiedener Landgemeinden

<p>Bezugspreis mit Kultur, Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 1,80, für Selbstabholer 1,70 Mk. — Durch die Post bezogen 2.—Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72208. <b>Postfachkonto: Leipziger Buchdruckerei G. S., Leipzig Nr. 534 77</b></p>	<p><b>Redaktion:</b> Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telefon 72208. — <b>Verlag in Leipzig,</b> Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72208</p>	<p><b>Inseratenpreise:</b> Die 10gepalt. Kolonellzeile 35 Pfg., Familiennachrichten von Privatpersonen mit 50% Nachl. Stellenangebote 10gepalt. Kolonellzeile 25 Pfg. Kleine Anzeigen: Überschriftswort 20 Pfg., Textwort 10 Pfg. Reklamezeile 2 Mk. Inserate v. auswärts: die 10gepalt. Kolonellzeile 40 Pfg. Reklamezeile 2,25 Mk.</p>
--	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## Wenn gute Reden sie begleiten...

Diplomatenempfang im Hause des Reichspräsidenten

Die Kommunisten störten die Rede Hindenburgs am Silvesterabend

### Neujahrsempfang im Präsidentenhaus

Hindenburg an die Diplomaten

SPD Berlin, 1. Januar 1932.

Am ersten Neujahrstage war im Reichspräsidentenpalais großer Empfang. Stundenlang war das Haus von Tausenden von Menschen umlagert. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun.

Um 10.30 Uhr erschienen als erste Delegation die Hallorner, um dem Reichspräsidenten eine Ehrengabe zu überreichen. Sie wurden geföhrt von dem regierenden Vorkseher der salzwirkenden "Friedensfahrt", Max Frosh, und begleitet von dem Berggraf Liebenow als dem Salzgrafen. Ueberreicht wurde dem Reichspräsidenten ein Teller mit Salz, Würsten und Soltern.

Es ist bereits nach 11 Uhr, als zum Empfang des diplomatischen Korps geröhrt wird. Zunächst treffen die Herren des Auswärtigen Amtes ein, der Chef des Protokolls, Ministerialdirektor Köpfe als Vertreter des abwesenden Staatssekretärs und Reichspostministers Schädel als Vertreter des Reichsfanzlers. Dann fahren die Wagen der Mitglieder des diplomatischen Korps vor. Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, um dem Reichspräsidenten die Neujahrsgöhre ihrer Staatsoberhäupter zu überbringen. Jeder Botschafter wird von der Reichswehr mit dem Präsentiermarsch begrüßt. Dem Empfang des diplomatischen Korps schloß sich der Empfang der Reichsregierung an. Die Mehrzahl der Minister, Brüning, Brüner, Dietrich, ist von Berlin abwesend. So erschienen außer Schädel nur die Minister Treviranus, Warmbold und Joel und die Staatssekretäre Bänder, Zweigert und Trendelenburg. Nach ihnen überbringen der Reichsrat, das Reichstagspräsidium und die Generaldirektion der Reichsbahn ihre Glückwünsche.

Der Empfang des diplomatischen Korps wurde mit einer Ansprache des päpstlichen Nuntius in Berlin eingeleitet, in der es heißt, daß das diplomatische Korps außer seinen Wünschen im neuen Jahr, die der Wohlfahrt aller Nationen gelten, einen besonderen Wunsch für Deutschland hinzuzufügen:

"Deutschland wurde schwer von der großen Weltkrise getroffen, aber all das hat nicht vermocht, ihm seine Willensstärke zu rauben, noch seinen Mut zu lähmen. Wir wünschen ihm, daß seine harten Anstrengungen bald von Erfolg gekrönt werden. Wir alle würden glücklich sein, wenn bei dem Wiederaufbau der allgemeinen Wohlfahrt Deutschland das erste wäre, den Weg wiederzufinden, der die Staaten zu ihrer früheren wirtschaftlichen Blüte zurückführen würde."

Der Reichspräsident erwiderte: "Mit dankbarer Genugung kann ich Ihre Worte bestätigen, in denen Sie davon sprachen, daß die bittere Not nicht vermocht hat, dem deutschen Volke seine Willensstärke und seinen Mut zu nehmen. Das hat es der deutschen Regierung ermöglicht, die äußerste Kraft einzusetzen, um Volk und Staat vor der Katastrophe zu bewahren. Auch die höchsten Anstrengungen des deutschen Volkes reichen jedoch allein nicht aus, um der kritischen Lage Herr zu werden. Mit vollem Recht haben Sie, Herr Nuntius, betont, wie eng die Wohlfahrt jedes Landes heute mit der Wohlfahrt der anderen Länder verknüpft ist. Die ernstesten Ereignisse des vergangenen Jahres haben diese Wahrheit der ganzen Welt auf das eindringlichste vor Augen geführt. Es gilt, diese Erkenntnis jetzt ohne Zögern in die Tat umzusetzen, wenn es gelingen soll, noch rechtzeitig einen Ausweg aus der Not anzubahnen. In verständnisvollem Zusammenwirken müssen von den Regierungen Lösungen gefunden werden, die der unerlöschlichen Wirklichkeit Rechnung tragen und so die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen in der Welt ermöglichen."

Der Reichspräsident wies dann auf die bevorstehende Abklärungskonferenz hin:

"Es wird für die Welt verhängnisvoll und es darf deshalb nicht sein, daß die Erwartungen in der Frage der Abrüstung nochmals enttäuscht werden. Auch auf diesem Gebiete kann in Zukunft kein verkehrtes Recht für die einzelnen Völker gelten, wenn das Vertrauen, die Grundlage aller Völkerverhältnisse, wieder hergestellt werden soll."

Der Empfang der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten wurde mit einer Rede des Reichspostministers eingeleitet, in der es heißt, daß es hoffentlich der Einsicht aller gelinge, in diesem Jahr zu einer Reparationsregelung zu kommen, welche die Wirtschaft wieder heilt, und den schwergeprüften, von der Geißel der Arbeitslosigkeit gepeinigten Völkern neuen Lebensmut haucht.

Der Reichspräsident erwiderte: "Ein an Arbeit und schweren Entschlüssen reiches Jahr liegt hinter Ihnen, meine Herren. Ich erkenne dankbar an, daß der Herr Reichsfanzler und Sie mit hingebender und pflichttreuester Arbeit alles getan haben, um Deutschlands Finanzen und Wirtschaft den veränderten Verhältnissen anzupassen und den uns ganz besonders drohenden Sturm der Weltwirtschaftskrise zu überleben. Unter dem Zwang der Notwendigkeit mußten dem deutschen Volke harte Lasten auferlegt und Eingriffe in die Rechtssphäre des einzelnen vorgenommen werden. Aber ich bin, wie ich schon in meiner Rundfunkansprache dargelegt habe, im Innersten überzeugt, daß Deutschland auch in Zukunft alle Gefahren überstehen wird, wenn es nur einig ist und treu. So begrüße ich es, daß die Reichsregierung, von dem festen Willen befeelt, dem deutschen Volke die notwendigen Erleichterungen zu verschaffen, in das neue Jahr eintritt. Möge die Arbeit der Reichsregierung und möge ihr aller persönliches Wirken von Erfolg begleitet sein."

Die Glückwünsche des Reichstags wurden vom Reichstagspräsidenten Lobe und Reichstagspräsidenten v. Karborff überbracht.

### Die kommunistische Streikaktion

LU Essen, 2. Januar.

Von der grohangelegten Aktion, die die Kommunisten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet einleiten wollten, ist bis zur Stunde nichts zu hören. In allen Betrieben wird der Parole der Kommunisten, geschlossen der Arbeit fernzubleiben, keine Folge geleistet. Lediglich auf der Zeche "Bergmannslück" in Buer ist über die Hälfte der Belegschaft nicht zur Frühshift erschienen. Von 630 Mann der Belegschaft befinden sich 374 im Ausstand.

In Westerkamp versuchten mehrere Bergarbeiter, in den Walschtauen zum Streik aufzufordern. Sie wurden fröhlos entlassen. Dasselbe geschah in Mari auf der Zeche Braßert.

In Gladbeck sind die Zugangsstraßen zu den Zechen mit Glascherben bestreut worden, angeblich, um die Verhinderung der Fahräder der arbeitswilligen Bergleute zu beschädigen.

Auf den Straßen in Buer bildeten sich verschiedene Sprechhörs, die zum Streik aufforderten. Beim Erscheinen der Polizei lösteten jedoch die Kommunisten.

### Die Neujahrbotschaft Hindenburgs

SPD Der Reichspräsident richtete am Silvesterabend folgenden Appell an das Deutsche Volk:

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Aus meinem Amt als Reichspräsident und aus der Tatsache, daß ich als hochbetagter Mann einen verhältnismäßig großen Abschnitt deutscher Geschichte miterlebt habe, folgere ich die Berechtigung, heute, als dem Abschluß eines schicksalsschweren Jahres, wenige, aber treugemeinte Worte an Sie zu richten, um Ihnen zu helfen, die Not der Zeit zu tragen. Ich bin mir voll bewußt, welche gewaltigen Opfer von jedem von uns verlangt werden, damit wir es versuchen können, durch eigene Kraft die gegenwärtige Notzeit zu überwinden. Dem deutschen Volke gebührt aufrichtigster Dank und hohe Anerkennung für die bisher bewiesene Opferbereitschaft und für die Geduld, mit der

es in Erkenntnis der harten Notwendigkeit alle Leiden und alle Lasten getragen hat. Das sei hier zuerst gesagt.

Aber die Größe dieser Opfer, die wir bringen, berechtigt uns dem Auslande gegenüber gleichzeitig zu der Forderung, sich unserer Gesundung nicht durch Zuzunahme unmaßlicher Leistungen entgegenzustellen. Auch in der Abrüstungsfrage darf Deutschland sein gutes Recht nicht vorenthalten werden. Unser Anspruch auf gleiche Sicherheit ist so klar, daß er nicht bestritten werden kann.

Unwillkürlich denke ich zurück an Tannenberg. Unsere Lage war damals gleichfalls schwierig. Sehr gewagte Entschlüsse mußten gefaßt und hohe Anforderungen an die Truppen gestellt werden, um des Erfolges nach Möglichkeit gewiß zu sein. Da mag mancher innerlich Bedenken gehegt haben, aber das Band gegenfeitigen Vertrauens, treuer Kameradschaft, inniger Vaterlandsliebe und der Glaube an uns selbst hielten uns fest zusammen, so daß die Entscheidung nach mehrtäglichem Ringen zu unserem Gunsten ausfiel.

Auch heute rufe ich, abermals in erster Zeit, und zwar ganz Deutschland auf zu gleicher treuer schicksalverbundener Einigkeit. Lassen Sie uns Hand in Hand unverzagt der Zukunft mit ihren sorgenschweren Entscheidungen entgegen gehen. Möge keiner dem Kleinmut unterliegen, sondern jeder unerlöschlichen Glauben an des Vaterlandes Zukunft behalten. Gott hat Deutschland schon oft aus tiefer Not errettet; er wird uns auch jetzt nicht verlassen!

Und nun wünsche ich dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit und jedem einzelnen Deutschen aus vollem, treuen Herzen ein geeignetes neues Jahr!

In Anschluß an diesen Appell, der auf sämtliche deutschen und österröischen Sender und später in englischer Sprache nach Nordamerika übertragen wurde, spielte die Berliner Funkkapelle das Deutschlandlied.

### Nachher...

Vorbei, vorbei... Aufschlängen und Raketen  
Reißt dem Silvestertrauch, aus dem Verzweiflung tief,  
Heut' sind wir gähmend wieder angestreut,  
Und wissen eins: wir keh'n genau so schlief...

Wir sehen endlos viele Nebelschwaben,  
Und durch das Dunkel tastet unser Schritt,  
Die Wirtschaft stirbt, — indes, sie stirbt in Raten,  
Heut' nimmt sie dich und morgen jenen mit!

Und doch, dies läßt die Massen wieder hoffen:  
Trotz aller Nebel, die Verzweiflung schafft,  
Das Tor der Zukunft steht dem Kämpfern offen,  
Uns winkt ein Ziel —, und das ist unsre Kraft!

Kurt Kaiser Blätt.